

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

19.2.1891 (No. 42)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084117)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 42.

Donnerstag, den 19. Februar 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern nach der Philharmonie, um der zum Gedächtnisse von Richard Wagner daselbst veranstalteten größeren Musikaufführung beizuwohnen. — Am heutigen Vormittag fuhr der Kaiser um 9 Uhr vom Schlosse aus nach dem Generalstabsgebäude und machte von hier aus eine Promenade durch die Anlagen des Thiergartens, welche schließlich am Auswärtigen Amte endete, woselbst derselbe eine Zeit verweilte, um einen kurzen Vortrag des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall entgegenzunehmen. Von dort alsdann nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Admirals Febr. v. d. Goltz und daran anschließend den des Staatssekretärs Hollmann, sowie des Chefs des Ingenieurkorps und der Festungen, Generallieutenant Goltz, und arbeitete von 11 1/2 Uhr ab mit dem Kapitän zur See, Freiherrn von Senden-Vibran und alsdann auch später noch mit dem General v. Sahlke. — Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe Abends 9 Uhr 38 M. nach London abgereist. Der Kaiser, Prinz Heinrich und die Erbprinzessin von Meiningen waren am Bahnhofe anwesend.

Berlin, 17. Febr. Wenn in einigen Blättern von Drohungen berichtet wird, die der Kaiser auf dem Diner beim Reichskanzler gegen den Fürsten Bismarck ausgesprochen habe, so ist das unbegründet. Der Kaiser hat lediglich seinem Bedauern darüber Ausdruck verliehen, daß Fürst Bismarck seinen Ruhmeskranz zerpfücke.

Demnach wird auf Veranlassung des Kaisers eine Kommission zusammentreten, welche über die Lage des Handwerkerstandes eingehende Berathung pflegen wird. Hoffen wir, daß auch die berechtigten Wünsche des Handwerkerstandes in Wälde realisiert werden.

Berlin, 16. Febr. Der erste Botschaftsrath bei der deutschen Botschaft in St. Petersburg, Baron v. Dörnberg, ist dort an der Diphtheritis verstorben.

In einem Leitartikel über die innere Lage bespricht die „N. Fr. Ztg.“ die als offiziös betrachteten Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom Sonnabend Abend, läßt sich des Längeren über das Verhältniß der Regierung zur konservativen Partei aus, welche letztere sie nicht mit der gebührenden Rücksicht behandelt glaubt, und bemerkt dann, daß die Kritik, welche die Regierung über ihre Kolonialpolitik erfahren, keine unberechtigte gewesen sei. Schließlich sagt das konservative Blatt: „Die Regierung hat, wie es scheint, den Versuch, auf eine offiziöse Presse gänzlich zu verzichten, nimmere als undurchführbar aufgegeben. Wir sind damit durchaus einverstanden; wenn die frühere gehässige Methode in Zukunft vermieden wird, so kann eine sachliche Erörterung der schwebenden politischen Fragen in einem anerkannt offiziösen Organe nur erwünscht sein. Sie wird dazu führen, daß die Diskussion in der Presse ruhig an der Hand sachlicher Unterlage geführt werden kann, und somit der Verständigung und dem Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten dienen.“

Berlin, 17. Febr. Der Landesgroßmeister der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, Oberst z. D. Neuland, ist heute früh 5 Uhr gestorben.

Der „F. Z.“ wird aus Augsburg gemeldet: Bürgermeister v. Fischer ist von Friedrichsruh zurückgekehrt. Fürst Bismarck sprach sich für die Erhaltung der Getreidezölle und die Fernhaltung der Jesuiten aus.

Berlin, 16. Febr. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat eine Telephonverbindung zwischen dem Reichstage und dem Abgeordnetenhaus einrichten lassen.

Dem stellvertretenden Gouverneur Zimmerer in Kamerun

ist für den dortigen Amtsbezirk die allgemeine Ermächtigung erteilt worden, bürgerlich gültige Eheheftungen bezüglich aller Personen, welche nicht Eingeborene sind, vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Köln, 15. Febr. In der heute in Gegenwart des Erzbischofs Dr. Krenemtz abgehaltenen, zahlreich besuchten ersten Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland bezeichnete der erste Vorsitzende, Fabrikbesitzer Brands, als Hauptaufgabe des Vereins die Bekämpfung der Sozialdemokratie, welche nur unter dem Banner des Christenthums erfolgen könne. Gutsbesitzer Dr. Sieben-Debesheim führte aus, daß die Bestrebungen der Sozialdemokratie praktisch undurchführbar seien. Vom Verein werde Abhilfe der sozialen Noth durch allmähliche Reformen und Rückkehr der Gesellschaft auf den Boden des Christenthums angestrebt. Professor Weiß (Freiburg i. Schweiz) wendete sich gegen den Sozialismus, weil derselbe die Grundlagen der Gesellschaft, Sittlichkeit und Religion untergrabe.

Koblenz, 16. Febr. Der Großherzog von Baden trifft morgen Vormittag zur Uebernahme des Königin Augusta-Garde-Regiments hier ein.

Halle, 16. Febr. In Greiz ist der „Kladderadatsch“ wegen Beleidigung des Fürsten von Neuf konfisziert worden; es soll gegen die Redaktion des Blattes ein Strafmandat gestellt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Febr. Das Haus setzt die zweite Berathung der Gewerbeordnungsnovelle fort. Abg. Orterer wendet sich gegen den sozialdemokratischen Antrag. Am meisten wurde er, vom Abg. Bebel den Ruf nach der Polizei gehört zu haben. Mit solchen Anträgen wird die Sozialdemokratie es bei den Arbeitern, namentlich bei den ländlichen, nicht weit bringen. Minister von Verlopch erklärt, daß es sich hier nur um die prinzipielle Frage handelt, ob für die Sonntagruhe eine Kontrolle nöthig ist oder nicht. Er halte sie für nöthig. Gemmt polizeiliche Kontrolle in Frage, so wird damit eine hundertfache Belastung für den Handwerker herbeigeführt werden. Abg. Payer (Dem.): Durch die gegen meinen Antrag erhobenen Einwendungen bin ich nicht von dessen Untauglichkeit überzeugt. Nach Herrn Bebel's classischem Urtheil nutzt der Regierungsvorschlag ohne seinen Zusatz gar nichts. Die Sozialdemokraten haben mit ihrer verschiedenartigen Auffassung kein Glück. Handelt es sich um behördliche Einmischung, die den Sozialdemokraten nicht paßt, so sprechen sie von Polizeit, wünschen sie dieselbe, so reden sie von Aufsichtsbehörde. (Heiterkeit.) Hierauf wird § 105c angenommen. Darauf vertagt sich das Haus bis morgen 1 Uhr.

Ausland.

Wien, 16. Februar. Vom 1. April d. J. ab werden von Berlin, Breslau und Hamburg einerseits und Belgrad, Misch, Sofia, Konstantinopel und Salonichi andererseits über Oberberg-Kuitka-Budapest direkte Tour- und Retourkarten ausgelegt; desgleichen wird das Reisegepäck auf diesen Linien direkt aufgegeben werden können.

Budapest, 16. Febr. Der Pester Lloyd veröffentlicht ein ihm aus Verona zugegangenes anonymes Schreiben, dessen Verfasser behauptet, daß er und ein zweiter Späßvogel am 29. August, Abends 8 Uhr, im Park von Schönhausen den Fürsten Bismarck bezw. den Grafen Herbert Bismarck spielten und Herrn Emil Abraham erfolgreich täuschten, während der Fürst mit seiner Familie im Schlosse zu Abend speiste und keine Ahnung von dem hatte, was sich im Park abspielte. Infolge dieser Publikation ist die Abraham-Affaire wieder Gegenstand lebhafter Diskussion.

„Sie sind ein Unverschämter!“ sagte sie, den Menschen mit einem flammenden Blicke messend. „Ich habe Ihnen schon oft genug Zeichen gegeben, daß ich Ihre Anwesenheit im Kranzszimmer meines Gemahles nicht wünsche. . . . Ich befehle Ihnen hiermit, daß Sie meinen Winken gehorsamer nachkommen.“

Der gekrümmte Rücken des Kammerdieners streckte sich. Dieser nahm eine herausfordernde Haltung an und starrte die vor ihm stehende Gräfin mit einem solchen Ausdruck von grausamer Kälte und doch seltsam glühendem Feuer an, daß die Dame die Augen betroffen zu Boden niedersenkte und wider Willen erröthete.

„Sie werden mir gestatten, gnädige Frau, nach wie vor meiner Pflicht nach bestem Gutdünken nachzukommen“, war alles, was Franz nach kurzem Stillschweigen in dem an ihm gewohnten leidenschaftslosen Tone entgegnete.

Aus den schönen blauen Augen der Gräfin flammte unverhüllter Zorn.

„So wollen Sie es wagen, sich direkt meinem Willen zu widerlegen?“ stieß sie hervor, „hüten Sie sich. . . . ich habe lange genug Ihre Insolenzen stillschweigend ertragen, jetzt ist indessen Ihr Maas bis zum Ueberlaufen voll. . . . noch ein einziger Ungehorsam gegen meine Befehle und ich werde schon Sorge dafür tragen, daß mein Gemahl Sie auf der Stelle entläßt.“

Ein spöttisches Lächeln verunschönte das ohnehin häßliche Gesicht des Bedienten noch mehr.

„Sie würden sich da eine Niederlage bei dem Herrn Grafen bereiten, gnädige Frau“, meinte er gelassen.

„Unverschämter!“

„Ich sage nur die Wahrheit“, versetzte Franz kaltblütig.

„Selbst wenn Frau Gräfin geruhen wollten, Ihrem Herrn Ge-

Antwerpen, 17. Februar. Dr. Karl Peters hielt in der hiesigen Abtheilung des deutschen Kolonial-Vereins einen Vortrag über Ostafrika. Die Zuhörer bereiteten dem berühmten Forscher einen begeisterten Empfang. Dr. Peters wird auch vom König Leopold empfangen werden.

Paris, 15. Febr. Die Akademie der schönen Künste beauftragte ihren Sekretär in einem Schreiben an den General de la suite Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Grafen v. Wedel, dem Dank der Akademie für die Beileidskundgebung Sr. Majestät anlässlich des Todes Meissonier's Ausdruck zu geben.

Paris, 15. Febr. Der Werth der Einfuhr Frankreichs im Januar c. betrug 308 Millionen Frks. gegen 334 Millionen im Vorjahre, der Werth der Ausfuhr 201 Millionen gegen 238 Millionen im Vorjahre. Der „Temps“ meint, daß die hiezu zum Ausdruck gekommene Abnahme der industriellen und kommerziellen Thätigkeit vielleicht durch die abnorme Strenge des Winters veranlaßt worden sei.

Paris, 17. Febr. Freylnet theilte im Ministerrathe die Dispositionen für die nächsten großen Manöver, woran vier Armeecorps, das 5., 6., 7. und 8., theilnehmen, mit. Zwei Armeecorps bilden eine Armee; eine befehligt von Davous, die andere von Gallifet. Den Oberbefehl führt Sauffier mit dem Generalstabschef Mittelbel.

Paris, 17. Febr. In den gestern geöffneten Kassen des Bankiers Berneau (Macé) fanden die Richter zu ihrem Erstaunen 500 000 Frs. baar und gegen 800 000 Frs. in leicht veräußlichen Wertpapieren. Der Durchgänger scheint eine halbe Million mitgenommen zu haben.

Bern, 16. Februar. Im internationalen Delagoastreit, der durch das vom Bundesrath ernannte Schiedsgericht zu entscheiden ist, erfolgt der Schritt. Die amerikanische Frau Murdo, deren 1888 verstorbener Ehemann Konzessions-Inhaber der von Portugal widerrechtlich konfiszirten Lorenz-Marquez-Eisenbahn war, ließ durch ihren Advokaten dem Schiedsgericht eine gedruckte Klageschrift einreichen. Die genannte Frau fordert von Portugal 700 000 Pfund Schadenersatz.

Rom, 16. Febr. Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ ist in dem englisch-amerikanischen Streit, betreffs der Behringsee-meerfrage, König Humbert als Schiedsrichter angerufen worden.

Rom, 17. Febr. Die von piemontesischen Zeitungen angekündigte Zusammenkunft der Monarchen des Dreibundes ist als völlig erkunden zu bezeichnen.

London, 17. Febr. „Reuter's Bureau“ meldet aus Elteb (Suakin) vom 16. Februar: Eine ägyptische Truppenabtheilung unter dem Befehl von Holled Smith rückte heute Vormittag von Trinktat auf Elteb vor, welches Nachmittags ohne Widerstand besetzt wurde. Kleine feindliche Abtheilungen zogen sich auf Tolar zurück. Die ägyptischen Truppen treten am 18. Febr. den Vormarsch auf Tolar an; sie lassen in Elteb eine Garnison zurück.

Madrid, 16. Febr. Bei den gestrigen Senatorenwahlen wurden 130 Ministerielle, 19 Liberale, 7 Reformisten, 2 Demokraten, 2 Karlisten und 1 Republikaner gewählt; 19 Resultate stehen noch aus.

Lissabon, 17. Febr. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird ist die Lage in Brasilien andauernd bedenklich. In der Armee herrscht wegen mangelnden Vertrauens in die Oberleitung ein Geist der Widergesinntheit.

Belgrad, 17. Febr. Die Regierung beschloß definitiv die Anschaffung von 16 neuen Batterien, doch ist es zweifelhaft, ob abermals Bange-Kanonen genommen werden, nachdem dieselben sich nicht bewährt haben.

mahl wählen zu lassen zwischen sich und mir, ich bin fest überzeugt, daß auch in solchem Falle der gnädige Herr meine treue Anhänglichkeit nicht entbehren könnte.“

Jetzt erblaste die Gräfin plötzlich. „Ich werde unverzüglich meinen Gemahl von Ihrer Dreistigkeit unterrichten, sobald er auf dem Wege der Genehung fortgeschritten ist“, sagte sie hochfahrend.

„Das steht der gnädigen Frau Gräfin frei. . . . wenn ich inebenen einen Rath zu geben mir gestatten darf, so würde ich es unterlassen.“

Als die Gräfin keine Antwort gab, sondern nur hochmüthig mit den Achseln zuckte, trat der Kammerdiener einen Schritt näher auf sie zu und maß sie mit einem derartig durchbohrenden Blicke, daß sie von neuem die Augen wieder zu Boden niedersinken mußte.

„Es wird dem Scharfblick der gnädigen Frau Gräfin unmöglich entgangen sein“, versetzte Franz mit unsäglich spöttischer Betonung, während sich keine Muskel in seinem, wie aus Stein gemischelten Gesicht bewegte, „daß zwischen dem Herrn Grafen und meiner Niedrigkeit ein ganz besonderes Verhältniß besteht, an welchem man am besten nicht rüttelt. Im eigensten Interesse der gnädigen Frau möchte ich Sie bitten, künftighin keinen Versuch mehr zu machen, meine fest gegründete Stellung untergraben zu wollen. Ein jeder solcher Versuch würde sich unfehlbar an Ihrem eigenen Haupte rächen.“

Gräfin Clotilde biß sich auf die Lippen und erblaste tödtlich. Sie sah den insolenten Bedienten mit erloschenem Blicke an, als könne sie nicht begreifen, wie es möglich sei, daß dieser ihr derartiges zu sagen wage.

Der geschmeidige Kammerdiener verneigte sich mit ausgesuchter Höflichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Es war doch sonderbar, daß Franz gerade immer in solchen Augenblicken in das Zimmer kam, wenn Graf Wolf ein unsägliches Bedürfnis fühlte, in offener Weise seinem treuen Weibe gegenüber das ihn so qualvoll bedrückende Geheimniß preiszugeben.

Auch Gräfin Clotilde fühlte inständig, daß der Kammerdiener ein Interesse daran hatte, sie möglichst wenig ungestört mit ihrem Gemahle besprechen zu lassen, gleichsam als ob der ihr verhaßte Mensch geschützt hätte, er könne anderenfalls ein für ihn und seine Interessen unliebsamer Zwischenfall eintreten. Selbstverständlich genügte diese Wahrnehmung, auf so schwachen Füßen sie auch stand, vollkommen, den tief eingewurzelteten Widerwillen, welchen Gräfin Clotilde gegen den Kammerdiener ihres Mannes hegte, noch um ein Bedeutendes zu verschärfen.

Die häufigen Nachtwachen an dem Krankenbette ihres Gemahls hatten indessen bei der zarten Konstitution der Gräfin in dieser eine krankhafte Nervosität erzeugt; sie war deshalb nicht mehr willens, wie früher, sich darauf zu beschränken, den Anmaßungen des ihr verhaßten Menschen unnahbaren Stolz entgegen zu setzen.

Einmal, als Graf Wolf, der sich schon halb und halb auf dem Wege der Wiedergenehung befand, ein Stündchen eingeschlummert war, verließ Gräfin Clotilde das Schlafgemach, um einen Gang durch den Park zu thun. Als sie im Vorzimmer auf den Kammerdiener traf und wahrnehmen wollte, wie dieser unter einer höflichen, respektvollen Verbeugung ein spöttisches Lächeln verbarg, ging sie mit kurzem Entschluß hart auf ihn zu.

Sofia, 16. Febr. Die „Agence Balcanique“ meldet aus authentischer Quelle über das angebliche Komplot gegen den Prinzen Ferdinand und die Minister, daß ein bei einem Streite durch einen Messerstich Verwundeter aus Rache gegen zwei Kameraden die Anzeiger von einem gegen den Prinzen gerichteten Komplot machte. Die Untersuchung habe jedoch die vollständige Grundlosigkeit der Anschuldigung ergeben. Die beiden Verdächtigen seien freigelassen und der Angeber vor Gericht gestellt worden.

Newyork, 16. Febr. Privatnachrichten aus Chile melden: Die Flotte der Aufständischen griff die Ortschaften Chanaral und Tatal an. Die regierungstreuen Truppen wurden nach kurzem Widerstand aus ihren Stellungen vertrieben. Die Aufständischen besetzten die Ortschaften.

Zanzibar, 16. Febr. Nach einer der „Voss. Ztg.“ übermittelten Meldung der „Times“ waren dort wiederum Gerüchte im Umlauf über heftige Kämpfe zwischen Wismann's Truppen und den Stämmen unweit des Kilimandscharo mit schweren Verlusten auf beiden Seiten.

Zanzibar, 17. Febr. Die „Lüb. Anzeigen“ melden aus Zanzibar, daß Raddah, welcher der Ermordung eines Suahelischens beschuldigt, für unschuldig erklärt wurde.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 18. Februar. Se. Majestät der König der Belgier hat den nachstehend aufgeführten Unteroffizieren S. M. Yacht „Hohenzollern“ und zwar: Ober-Steuermann Greiser, Maschinenboote, Ober-Bootsmannsmaat Graf und Mottlau, Ober-Maschinenmaat Nisse und Gabn, Ober-Kazarethgehilfe Schimmel und Steuermannsmaat Quering die Belgische Militär-Decorations verliehen.

— Der Oberst mit dem Range als Regiments-Kommandeur v. Wilschke, bisher Oberstleutnant und eismäßiger Stabsoffizier des Großherzoglich Mecklenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 90, ist mit einem Patent vom 14. Februar d. J., unter Stellung à la suite des I. Seebataillons, als Inspekteur der Marineinfanterie ange stellt.

Kiel, 16. Febr. Wie verlautet, wird eins der Schiffe des in Hongkong eingetroffenen Kreuzergeschwaders nach Chile dirigiert werden.

Kiel, 17. Febr. Dem Vernehmen nach wird das Reichs-Marine-Amt den Marine-Zahlmeister Henkel vom 1. April ab auf drei Jahre als Kommandanten der ostafrikanischen Schutztruppe nach Zanzibar kommandieren.

Spalato, 17. Febr. Das österreichisch-ungarische Uebungsgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Radetzky“, „Frundsberg“, „Friedrich“, „Albatros“ und „Nautilus“, ist zum Empfange des am 19. Februar hierselbst erwarteten deutschen Geschwaders eingetroffen.

Kolales.

§ **Wilhelmshaven**, 18. Februar. Kontre-Admiral Freiherr von Hollen ist zur Information des Dienstbetriebes auf der Werft hier eingetroffen.

§ **Wilhelmshaven**, 18. Febr. Von den in auswärtigen Gewässern stationiert befindlichen S. M. Schiffe und Fahrzeuge werden voraussichtlich im Laufe dieses Jahres folgende Besatzungen zur Ablösung gelangen und zwar: a) im Laufe des Sommers: Kreuzer „Sperber“ volle Besatzung, Kbnst. „Wolf“ halbe Besatzung, Kbnst. „Alis“ volle Besatzung, Kreuzerfregatte „Alexandrine“ volle Besatzung, Fahrzeug „Voreley“ halbe Besatzung; b) im Herbst: Kreuzer „Möwe“ halbe Besatzung, Kreuzer „Gahndt“, Kbnst. „Hyäne“, Fahrzeug „Nachtigal“ und „Hull“, „Cyclop“ volle Besatzung.

* **Wilhelmshaven**, 18. Febr. Der Dampfer „Caurus“ wird Anfang nächsten Monats als Tender des Artillerie-Schulsschiffes „Mars“ in Dienst gestellt werden.

Wilhelmshaven, 17. Febr. Wie schon erwähnt ist das Wachtschiff der Marineflotte der Nordsee, Panzerschiff „Odenburg“, zur Zeit eifrig mit den Vorbereitungen zu der Reise beschäftigt, die es in den nächsten Tagen von hier aus antreten wird, um den kommandierenden Admiral der deutschen Marine, Viceadmiral Frhrn. v. d. Goltz, nach Portsmouth zu geleiten. Der Letztere wird daselbst in Stellvertretung des Kaisers an den anlässlich des Stapellaufs der beiden englischen Kriegsschiffe „Royal Sovereign“ und „Centaur“ veranstalteten Festlichkeiten teilnehmen. Nicht mit Unrecht wird man in der an den Kaiser ergangenen Einladung mehr als einen bloßen Höflichkeitssakt sehen, man wird vielmehr einen weiteren Schritt in der Annäherung der beiden stammverwandten Marinen erblicken müssen. Der Flottenchef bei Sptthead folgten die kombinierten Land- und Seemannöver in der Ostsee und nun ergreift das stolze Alton selbst die Initiative und ladet den deutschen Kaiser, in welchem es neben dem Enkel der Königin Viktoria auch den „admiral of the fleet“ sieht, ein, sich von den Fortschritten und dem Zustande der englischen Flotte zu überzeugen. Es liegt darin meint der „S. C.“ sehr richtig, eine hohe Auszeichnung für das deutsche Reich, wie insbesondere für die deutsche Marine, deren Flagge — allerdings der damaligen Reichsmarine selbst Angehörigen — die Engländer noch im Jahre 1848 zu salutieren sich weigern durften, indem sie dem Bremer Senat in einer Note erklärten ließen: „England kenne die deutsche Flagge nicht und werde solche unbekanntes Flaggen in See wie die von Seeräuber Schiffen behandeln“. Es ist wohl an der Zeit, an den Gegenstand von damals und heute zu erinnern, damals verachtete England die deutsche Flagge, heute legt es auf deren Anwesenheit in seinen Kriegsschiffen hohen Werth. Selbstverständlich ist man deutscherseits bemüht, der englischen Einladung alle Ehre widerfahren zu lassen. Als Repräsentanten der deutschen Flotte scheidet man das neueste Panzerschiff, das allerdings gleichzeitig auch das kleinste ist. Denn das Schiff hat nur 5200 Tonnen („König Wilhelm“ fast 10 000 Tonnen) Displacement, 3900 Pferdekraft und 376 Mann Besatzung. Die letztere ist freilich für die englische Reise um etwa 100 Mann verstärkt worden. „Odenburg“ ist das jüngste Panzerschiff unserer Marine. Es lief 1884 auf der Werft des Vulkan zu Bredow bei Stettin, auf welcher zur Zeit die Kaiserjacht Hohenzollern repariert wird, vom Stapel, und wurde im Sommer 1886 zum 1. Mal in Dienst gestellt. Der erste Kommandant war Capt. z. See Heuser, dem als erster Offizier der damalige Kapitänleutnant Prinz Heinrich zur Seite stand. Im Juni 1887 nahm „Odenburg“ im Verbands der vom Contre-Admiral Paschen befehligten Panzerdivision, welcher der größte Panzer unserer Marine, „König Wilhelm“, der kleinste „Odenburg“ und der Hochseepanzer „Kaiser“, sowie der durch die ostafrikanische Blokade in weiteren Kreisen bekannt gewordene Aviso „Pfeil“ angehörten, an der feierlichen Grundsteinlegung des Nordostkanals Theil. Später lag die „Odenburg“ hier in Reserve, begleitete dann im Sommer 1889 im Verbands des Manövergeschwaders unter Contreadmiral v. Rall den Kaiser nach England und erhielt im Herbst an Stelle des Kapts. z. See Wischmann, der als Oberstabsdirektor nach Danzig versetzt wurde, den damals ältesten Corvettenkapitän v. Wietersheim als Kommandanten. Im folgenden Winter versah „Odenburg“ den Dienst als Wachtschiff der Marineflotte der Nordsee und trat im letzten Sommer wiederum zum Manövergeschwader, dessen Befehl dem inzwischen aus Zanzibar heimgekehrten Viceadmiral Deinhard übertragen war. Mit diesem Geschwader betheiligte sich „Odenburg“ auch an den kombinierten Land- und Seemannöver in der Ostsee. Vorher war das Panzerschiff auf der hier. Werft vollständig umgebaut worden bezugnahme von Seeladungen. Im Herbst betrat der Großherzog von Oldenburg dem Schiffe hier einen

Besuch ab. Seitdem ist dasselbe im hies. Hafen als Stationswachtschiff verblieben. „Odenburg“ ist ein Casemattschiff ähnlich denen der Sachsenklasse, unterscheidet sich aber wesentlich von denselben durch seine hohen Bordwände und die geringere Breite. Seine Maschine (gepuppelte Woolfsche Maschine mit hinter einander liegenden horizontalen Cylindern) gestattet dem leicht dem Ruber folgenden Schiff eine Geschwindigkeit bis zu 14 Knoten. Armirt ist die „Odenburg“ mit sechs 24 Ctm. Ringkanonen und 2 langen 15 Ctm. Ringkanonen, welche außerhalb der Centralbatterie aufgestellt sind. Wie alle neueren Kriegsschiffe ist „Odenburg“ mit Torpedo-Einrichtung, Revolverkanonen, elektrischer Beleuchtung u. s. w. versehen, entbehrt aber der Takelage.

* **Wilhelmshaven**, 18. Febr. Heute Vormittag wurden die Akruten des Nachschiffes der II. Matrosendivision in der hiesigen Garnisonkirche vereidigt.

* **Wilhelmshaven**, 18. Febr. Es wurde bereits an dieser Stelle mitgeteilt, daß in der Sitzung des oldenburgischen Landtages vom 11. Febr. der Vertreter der großherzoglich oldenburgischen Staatsregierung die über eine Abtretung der oldenburgischen Gemeinden Bant, Heppens und Neuende schwebenden Gerüchte bestritten hat. Nach dem Bekanntwerden dieser offiziellen Kundgebung kann es kaum Wunder nehmen, daß der oldenburgische Landtag in seiner gestrigen Sitzung die Petition der Gemeinden Neuende, Bant, Heppens, Fedderwarden und Accum um Errichtung eines Amtsgerichts für diese Gemeinden mit dem Sitz in Neuende durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt hat. — Allem Anschein nach ist man der Ansicht, daß die Gemeinden über kurz oder lang dem Amtsgericht Wilhelmshaven unterstellt werden.

* **Wilhelmshaven**, 18. Febr. Nachdem der neue Pächter des Hotels „Prinz Heinrich“, Herr Graf, sich nunmehr persönlich bei uns vorgestellt hat, können wir unsere erste diesbezügliche Mittheilung aufrecht erhalten. Herr Graf ist keineswegs ein Neuling im Hotelwesen, sondern seit langen Jahren mit vielem Erfolg in größeren Hotels thätig.

* **Wilhelmshaven**, 17. Febr. Wir müssen weit in den Annalen unserer heimischen Kunstgeschichte zurückblättern, ehe wir auf ein Oratorium stoßen. Die umfassendste der großen Musikformen wurde bisher in unserer jungen, als kunstförmig geltenden Stadt nur wenig gepflegt, und man war deshalb freudig erregt, als vor einiger Zeit die lobenswerthe Absicht des Singvereins für gemischten Chor, mit einem Oratorium an die Öffentlichkeit zu treten, in weiteren Kreisen bekannt wurde. Man begegnete allerdings hier und da Zweiflern, denen es wenig glaubhaft erschien, daß ein so junger Verein sich die nicht gerade leichte Aufgabe stellen könne, mit einem Oratorium zu debütiren. Wir meinen, die Zweifler sind heute gründlich geheilt. Wer es noch nicht wußte, über welche tüchtige Kräfte der Singverein verfügt, wer noch nie Zeuge gewesen war von der emigen und fleißigen Arbeit, deren Dirigent und Mitwirkende sich in den keineswegs seltenen Proben unterzogen, und wie sehr man in allen Schichten unserer Bevölkerung von der Leistungsfähigkeit des Singvereins überzeugt war — heute Abend konnte er es sehen und hören in dem brechend vollen Saale der Burg Hohenzollern. Noch niemals hat in den letzten Jahren eine größere musikalische Aufführung eine so enorme Bethätigung seitens des Publikums gefunden wie diese. Freilich darf hierbei nicht übersehen werden, daß das Konzert noch eine besondere Anziehungskraft durch die Mitwirkung des Opernsängers Herrn Hanschmann vom Stadttheater in Bremen erhalten hatte. Das Konzert wurde eingeleitet durch die von der Wöhlherischen Kapelle recht exakt gepielte Ouvertüre zu „Egmont“ von L. van Beethoven. Hieran schlossen sich 2 von Herrn Hanschmann gesungene Lieder („Ich grolle nicht“ und Wanderlied — beide von Schumann —), die Arie „Endlich naht sich die Stunde“, aus Hagar's Hochzeit — gesungen von Frau Sekretär Gaul —, und die Erzählung vom heiligen Gual aus „Lohengrin“ von R. Wagner, welche Hr. wiederum Herr Hanschmann übernommen hatte. Wer mit sehr hoch gespannten Erwartungen den Saal betreten hatte, war vielleicht nach dem Vortrage des ersten Liedes nicht vollkommen befriedigt. Die Stimme klang hier namentlich in den oberen Lagen etwas belegt. Das ließ sich aber leider nicht ändern. Herr Hanschmann war direkt aus Bremen gekommen und litt infolge der Reise an einer Indisposition, die sich bei der Kürze der Zeit nicht mehr bessern ließ, wenn man nicht das ganze Konzert in Frage stellen wollte. Der Künstler war seinerseits redlich bemüht, gegen das ohne sein Verschulden ihm zugeflossene Hinderniß anzukämpfen und hielt sich außerordentlich wacker, so daß man sich schnell über die Indisposition, die sich im weiteren Verlauf des Abends weniger bemerkbar machte, hinwegsetzen konnte. Den weitaus größten Theil des Abends füllte das Oratorium aus, in welchem neben den oben erwähnten beiden Solisten noch Herr Jek (Simon) mitwirkte. „Die Jahreszeiten“ zählen zu Haydn's Meisterwerken; sie werden stets zusammen mit seiner unsterblichen „Schöpfung“ genannt werden und verdienen wegen ihrer leichteren Verständlichkeit recht wohl, einem größeren Publikum vorgeführt zu werden. Haydn's besonderer Vorzug, die Heiterkeit des Geistes und naive Fröhlichkeit treten namentlich im „Frühling“ stark in den Vordergrund. Die Einleitung führt uns den Uebergang von dem schiedenden griesgrämigen Winter zum nahenden lachenden Frühling vor. Der Bariton beginnt: „Seht, wie der strenge Winter flieht!“ Der Tenor geht schon einen Schritt weiter: „Seht wie vom schroffen Fels der Schnee in trüben Strömen sich ergießt!“ und der Sopran bereitet schon in weichen Tönen auf das Nahen des Frühlings vor. Schon will der Chor der Frauen über die Ankunft des Lagers frohlocken, da fällt der Männerchor warnend ein: „Frohlocket ja nicht allzufröhlich, und Männerchor warnend ein: „Frohlocket ja nicht allzufröhlich, mit einer allgemeinen Bitte, „Kommt holder Lenz, o komm!“ schließt der erste Abschnitt. Der Frühling läßt sich erwidern und kommt. „Der Erde Dusen ist gelöst, erheitert ist die Luft“ singt Simon und fährt in einer anmuthigen Arie fort: „Schon eilet froh der Adersmann zur Arbeit auf das Feld. In langen Furchen schreitet er dem Pfluge stönd nach.“ Der Chor erbittet des Himmels Segen auf das Land herab, und nachdem die Bitte, wie wir aus Hannes Arie: „Erhört ist unser Fleh'n“ erfahren, erfüllt worden ist, giebt man sich der Freude über den Anblick der Natur hin, worauf dann der Chor mit einem Dank an den Allmächtigen das Ganze wirkungsvoll zum Abschluß bringt. Den Uebergang zum Sommer bilden nur wenige Takte, die Morgenandämerung darstellend. Dann bricht der Sommertag langsam an. „In grauem Schleier rückt heran das sanfte Morgenlicht“ singt Lukas, und Simon fährt fort: „Des Tages Herold meldet sich“, und weiter: „Der muntere Hirt versammelt die frohen Herden um sich her.“ Inzwischen ist die Sonne aufgegangen. Hanne: „Sie steigt herauf die Sonne“; Chor: „Sie scheint in herrlicher Pracht.“ Es folgt ein Lobgesang des Chors auf die Sonne (Heil o Sonne). Simon bejingt wiederum die Feldarbeiten in einem Recitativ, Lukas die glühende Mittagshize, „und kraftlos schwächten Mensch und Thier am Boden hingestreckt.“ Hanne lobt den erquickenden Aufenthalt im kühlen Hain. Dann bereitet Simon auf das Nahen eines Unwetters vor, und nun bricht es auch schon in dumpfen Akkorden los (Chor: Hilf uns, Himmel, o wie der Donner rollt). Das Gewitter ist vorbei, die düsteren Wolken trennen sich, die Abendglocke tönt. Männer- und Frauenchor laden erst abwechselnd und dann gemeinsam zur Ruhe ein — die Schilderung des Sommer-

tages ist zu Ende. — Ueber die Ausführung läßt sich nur Rühmendwerthes sagen. Im Vordergrund standen naturgemäß die 3 Solisten, denen Haydn einen ziemlich breiten Spielraum gewährt hat. Sie Alle thaten vollauf ihre Schuldigkeit und waren in erster Linie an dem glänzenden Erfolge des Abends betheilig. Von besonders schöner Wirkung war das Freudenlied „O wie lieblich“, die beiden Arien des Simon: „Schon eilet froh der Adersmann zur Arbeit“ und „Der muntere Hirt versammelt“. Ein wahres Kabinetsstück von Tommalerei gewährte Herr Hanschmann in der Cabatine „Dem Druck erliegt die Natur“. Wenn hier einzelne Piden hervorgehoben werden, so soll damit keineswegs gesagt sein, daß die nicht namentlich aufgeführten etwa minderwerthig gewesen seien. Im Gegentheil, auch sie verdienten volle Anerkennung. Mit den Solisten im besten Contact standen die Chöre, die sich ausgezeichnet durch pünktliche und reine Intonation. Freilich würde es kaum etwas geschadet haben, wenn die Frauenchöre, namentlich im Anfang, etwas freier aus sich herausgegangen wären. Die Männerchöre waren voll und kräftig. Desgleichen das Orchester, dessen aufmerksames und wohlgehaltenes Accompaniment lobend erwähnt werden darf. Daß die Aufführung so vortreflich gelungen, danken Besucher und Mitwirkende in allererster Reihe der verdienstvollen Direktion des Herrn Kapellmeisters Freund. Seinem uner müdlichen Eifer und seiner zwar energischen aber doch immer liebenswürdigen Direktionsführung dürfte wohl vor allem zuzuschreiben sein, daß der Verein sich nach kaum einjährigem Bestehen mit einer so tüchtigen und seiner wie wiederholten, bestens gelungenen Ausführung an die Öffentlichkeit wagen durfte. Der junge Verein hat die Feuerprobe glänzend bestanden und wir können nur aufrichtig wünschen, daß seine edlen Bestrebungen, die Musik in immer weitere Kreise zu tragen, immerdar von Erfolg gekrönt sein mögen.

* **Wilhelmshaven**, 18. Febr. Wir wollen nicht verfehlen nochmals darauf hinzuweisen, daß uns am nächsten Freitag im III. Sinfoniekonzert des Musikkorps der II. Matrosendivision Gelegenheit geboten sein wird, einen der bekanntesten Geigenvirtuosen der Gegenwart, Herrn Konzertmeister Bunnmeister aus Hamburg zu hören, von dem vielfach behauptet wird, er stehe hinter keinem großen Lehrer Joachim keineswegs zurück. Das Konzert beginnt pünktlich um 8 Uhr.

t **Bant**, 17. Februar. Der Gensdarmerte-Sergeant Röber ist von hier nach Brake und Hellwig in gleicher Eigenschaft von da nach hier versetzt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Carolinensiel, 13. Febr. Nachdem die vorgestern angestellten Abbringungsvertheilungen mißlungen sind, hat sich die Position des gestrandeten Dampfers „Ocean King“ infolge eines Umschlages der Witterung wieder verschlechtert. Heute weht es stark NW und die See geht hoch, auch dürfte das Wasser nicht wieder so hoch werden als es gewesen. Geküert ist die Schaluppe mit den hiesigen Arbeitern vom Dampfer hier angekommen; der Kapitän hat nur zwei Schiffer von hier als Assistenten behalten. In Ganzen sind nach hier gebozgen: 1391 Ballen Baumwolle (per Bahn nach Bremen abgeladen), ferner lagen hier 6 Faß Tabak, 100 Sack Weizen und 13 Stäbe. Nach Neuhafteringel ist bedeutend mehr gebozgen, nämlich: 3000 Ballen Baumwolle, 39 Faß und 55 Kisten Tabak, 12 Faß Wein, 318 Piepenstäbe und einige 100 Sack Weizen. (D. P.)

Norden, 16. Febr. Gestern Abend spät erscholl Feuerlärm durch die Stadt. In dem Wirtschaftsgebäude des Armenhauses, mit welchem das Krankenhaus verbunden ist, war mitten in der Scheune Feuer ausgebrochen. Durch die Futtervorräthe u. wurde die Flamme so genährt, daß die Lohse, hoch aufschlagend, bald den ganzen oberen Theil des Daches erfaßt hatte. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das ganze Hintergebäude in Flammen stand, ehe die Feuerwehr zur Stelle sein und Wasser geben konnte. Einige Insassen und die herbeigeeilten Feuerwehrleute griffen mit solcher Kraft und solchem Muth ein, daß es binnen kurzer Zeit gelang, die Kranken aus dem Gebäude ins Freie zu bringen. Auch sämtliche Milchkühe, Kälber und Schweine wurden hinausgetrieben und in anderen Ställen untergebracht. Sehr schnell waren die Spritzen der Feuerwehr zur Stelle und gaben bald Wasser, trotzdem das Eis zur Erlangung des Wassers noch Schwierigkeiten bot. Gegen 2 Uhr war das Feuer auf den Herd beschränkt; der Westwind trieb die Flamme nach Osten, wo freies Land liegt und also Häuser nicht in Gefahr kamen. (D. C.)

Enden, 16. Febr. In Anerkennung der Rettung der Mannschaft vom Schiffe „Enno“ aus Oldersum am 26. Novbr. v. J., bezw. für den dabei bewiesenen Muth und die Aufopferung hat die Seebereitschaft dem Bootsmann Jahnke, dem Zimmermann Pust, dem Matrosen Lange und dem Steward Kienaf vom Stettiner Dampfer „London“, Buchholz eine entsprechende Geldprämie bewilligt.

Enden, 17. Febr. Die Verbindung mit Borlum ist insoweit wieder hergestellt, als gestern zwei Vorkurzer Fährschiffe die Schleiße passieren konnten. Lohs- und Ladevorrichtungen sind dort durch Herstellung einer Geleisanlage nach der Stadt bekanntlich in bester Weise vorhanden.

Oldenburg, 15. Febr. In Angelegenheit der Petition gegen die Wiederzulassung der Jesuiten ist eine zweite Senkung mit 657 Unterschriften an den Reichstag abgegangen, so daß sich die Zahl der Unterschriften nunmehr auf ca. 3000 beläuft. Mit nachträglich eingekommenen zwei Kirchenratspetitionen ist deren Zahl auf im Ganzen 81 gestiegen. — Der hiesige Konsumverein hat in seiner gestrigen Generalversammlung die Anlage einer eigenen Bäckerei beschlossen. (W. 3.)

Oldenburg, 16. Febr. Ein plötzlicher Tod endigte gestern Mittag das Leben des Polizeibedienten Meyer I. Wohl und munter aus dem Dienste nach Hause zurückkehrend, setzte sich Meyer zum Schreiben nieder, als ein Schlagfluß seinem Leben jäh ein Ende setzte. (D. 3.)

Delmenhorst, 12. Febr. Aus Harpstedt geht dem „D. Kr.“ folgende Zuschrift zu: „Es kann nicht ohne Bedeutung sein, daß hier mit auffälliger Beharrlichkeit von Zeit zu Zeit das Gerücht auftritt, Harpstedt werde im Austausch mit tegendwelchen oldenburgischen Gebietstheilen von Preußen an Oldenburg abgetreten. So wurde hier früher ein größerer Komplex neben Harpstedt genannt, welcher im Austausch gegen Bredenfeld, an Oldenburg angegeschlossen werden solle, während in späteren Jahren bis zum heutigen Tage Harpstedt als Tauschobjekt bezeichnet wird für einige bei Wilhelmshaven belegene oldenburgische Gebiete. Wenn man also die von Oldenburg abzutretenden Gebietstheile bald diese, bald jene bezeichnete, so wurde andererseits unter den von Preußen abzugebenden Bezirken, mit jähher Konsequenz stets Harpstedt genannt. Diese Ercheinung ist nicht aus einer etwaigen Unzufriedenheit über die preussische Regierung und Verwaltung zu erklären, da man seit der Annexion des Königreichs Hannover sich längst in die preussischen Zustände eingelebt hat und sich vollständig durch sie befriedigt fühlt. Jene Ercheinung erklärt sich vielmehr aus den historischen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Es ist hier unergessen, daß das „Beste Haus Harpstedt“ ein integrierender Theil der Grafschaft Delmenhorst war und mit derselben in Krieg und Frieden Wohl und Wehe getheilt hat. Der Burgplatz ist hier nebst der denselben umgebenden Grafschaft noch heute vorhanden zur

freier Erinnerung an unsere geschichtliche Vergangenheit. Da ist der Gedanke nur zu nahe liegend, daß bei einem Austausch zwischen Preußen und Oldenburg in erster Linie Harpstedt zurück getauscht werde an Delmenhorst bezw. Oldenburg. Dazu kommen auch noch die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Harpstedt mit dem Absatz seiner Produkte auf den Markt in Delmenhorst hinweisen, wie das von je her der Fall gewesen. Diese historische und wirtschaftliche Verbindung mit Delmenhorst ist es, welche Harpstedt im Volksmunde hüben und drüben als einen geeigneten Bezirk bezeichnen läßt, um als Äquivalent bei einem Ausgleich mit Oldenburg zu dienen."

Siebeck, 13. Febr. Auf eine schreckliche Weise kam gestern ein Arbeiter ums Leben. Während er auf der Rückkehr von der Arbeit eine Mistgabel trug, stolperte er und fiel so unglücklich, daß ihm eine Zinke oberhalb des Auges ins Gehirn eindrang, was seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Guxhagen, 17. Febr. Ein großer unbekannter Dampfer ist bei Vorkum gesunken. Gestern trieben mehrere Wrackstücke und ein Boot umher, weshalb befürchtet wird, daß die Mannschaft ertrunken sei.

Vangooz, 16. Febr. Die Besatzung des hiesigen Rettungsbootes „Kapenburg“ erhielt von der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger außer der feststehenden Toge für die einzelne Fahrt eine Prämie von 20 Mark für jede von dem Dampfer „Ocean King“ gerettete Person; da 7 gerettet wurden, also eine Prämie von 140 Mk.

Hannover, 16. Febr. Auf Befehl des Kaisers wird der händnörische Männer-Gesangverein am Mittwoch im Schlosse zu Berlin singen.

Hannover, 16. Febr. Es sind verfehlt: der Amtsgerichts-assistent Stegmann in Leer an das Amtsgericht in Neuenhaus und der Amtsgerichtsassistent Albers in Neuenhaus an das Amtsgericht in Leer.

Koch's Heilverfahren.

Berlin, 16. Febr. Die „Freie Ztg.“ erzählt aus ärztlichen Kreisen, dem Professor Liebreich sei es gelungen, das Koch'sche Verfahren zu verbessern durch Einspritzung einer Substanz, deren Wirkungen diejenigen des Koch'schen Mittels überstreffen.

Durch eine größere Zahl deutscher Blätter ist die Nachricht gegangen, daß in Triest der Kreisphthisikus im Tuberculin vereinzelte Koch'sche Bazillen nachgewiesen habe. Diese Nachricht hat vielfach im Publikum Beunruhigung hervorgerufen. Nun ist die Thatsache, daß im Bodensaft der mit der Koch'schen Lymphe gefüllter Pfläschen sich vereinzelte Bazillen finden, unbestreitbar. Dieser Nachweis ist auch anderwärts gelungen. Aber diese Thatsache ist gar nicht unnatürlich, da ja das Koch'sche Mittel anerkanntermaßen einen Glycerinextrakt aus den Bazillen darstellt, und vor allem für die Behandlung mit dem Koch'schen Verfahren ganz unbedenklich ist, da diese Bazillen durch Siedehitze sehr gründlich abgetödtet sind. In seiner letzten Veröffentlichung erwähnt Koch, daß abgetödtete Tuberkelbazillen, unter die Haut gebracht, Eiterung verursachen.

Das gilt indeß nur für Aufschwemmungen abgetödteter Culturen, also für Bazillen in sehr großen Mengen. Die spärlichen Exemplare, welche ausnahmsweise in dem Mittel vorkommen, werden keine örtlichen und noch viel weniger allgemeine Erscheinungen hervorrufen.

Bermischtes.

Das „B. T.“ meldet von einer neuen Eistirung des Grafen Kleff von Loß, welcher in die Wohnung seines „Kourler“ eingedrungen war und den kranken, im Bette liegenden Diener mit Faustschlägen mißhandelte. Der Graf wurde von einem Schuttmann nach der Revierwache geführt, wo der Thatbestand festgestellt wurde. (?)

Hamburg, 13. Febr. Ein schreckliches Familiendrama, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, spielte sich gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr in dem Gastzimmer des bekannten Gasthauses „Hofsteinscher Hof“ auf dem Zeughausmarkt ab. Es weilten in dem Zimmer noch vier Gäste, welche plötzlich hörten, daß sich im nebenanliegenden Speisezimmer der Besitzer des Hotels, Miltner, mit seiner Frau heftig zankte. Aus dem Wortwechsel ging hervor, daß Miltner wegen Geldverlegenheit in heftige Wuth gerieth. Bald darauf kam Frau Miltner ins Gastzimmer, und Miltner folgte ihr und hielt einen Revolver in der rechten Hand. Ehe die Gäste den unglückseligen Mann zurückhalten konnten, schoß er auf seine Frau zwei Schüsse ab, von denen der eine die Frau gerade ins Herz traf, so daß sie sofort todt zu Boden stürzte. Miltner lief dann auf den Vorplatz und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Die Gäste, welche die schreckliche That nicht hatten hindern können, liefen auf die Straße, wo sich bereits in Folge der Schüsse Publikum angesammelt hatte. Ein vorübergehender Konstabler und ein Wundarzt wurden schnell geholt. Letzterer konnte nur den Tod der Frau und eine schwere Verletzung des Mannes konstatiren. Der letztere wurde per Wagen ins Krankenhaus gebracht, wo er bereits nach einer Stunde verstarb. Miltner erfreute sich des Rufes, ein friedfertiger und lebenswürdiger Mann zu sein, so daß seine blutige That allgemein entsetzungsvolle Ueberraschung hervorrief. Es sei indessen bemerkt, daß Miltner im Dezember v. J. einige Wochen im Irrenhause zubringen mußte, weil er an Geistesstörung litt. Auf diese letztere, sowie auf die starke Eifersucht, die er im Hinblick auf seine Frau hatte, ist wohl im letzteren Grunde als Motiv seiner That zurückzuführen. Miltner heirathete vor sechs Jahren das 28jährige Mann seine jetzige Frau, die verwittwete 50jährige Frau Cordes, welche mit ihrem ersten Manne zusammen die Wirthschaft im Varié-é-Theater inne hatte und später den Hofsteinschen Hof übernahm.

Hamburg, 16. Febr. Das größte Tanzlokal der Vororte Hamburgs im Horner Park ist heute Morgen zwei Uhr ein Raub der Flammen geworden.

Mit einer Krone auf dem Haupte ist, wie der „Köln. Ztg.“ aus Newyork berichtet wird, jüngst die Frau des hundertfachen Millionärs Vanderbilt in der Oper erschienen. Die Krone, welche genau nach dem Vorbilde der Krone der Königin Viktoria

von England gearbeitet ist, habe 300 000 Pf. St. (6 Mill. Mark) gekostet.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Bant.
Donnerstag, den 19. Febr., Abends 8 Uhr, Fastengottesdienst.
Mönich.

Eingekandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung (Letzte Erwiderung auf das Eingekandt.)
Sie wollen belehrt sein! Deffen Sie doch das Bisir, (falls Sie nicht das Gegentheil vorziehen) — an der richtigen Quelle wird Ihnen jedenfalls bereitwillig Auskunft erteilt werden. R.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.
Oldenburg, 17. Febr. Der Erbgroßherzog mußte in Folge von Erkältung die geplante Reise nach Berlin vertagen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Temperatur.		Niederschlags- höhe.
						der letzten 24 Stunden.	der letzten 24 Stunden.	
Febr. 17.	2 Uhr.	SW.	3.	SW.	3.	8.0	8.0	—
Febr. 17.	8 Uhr.	SW.	3.	SW.	3.	7.8	7.8	—
Febr. 18.	8 Uhr.	SW.	3.	SW.	3.	7.7	7.7	—

Bemerkungen: Febr. 17: Am Tage Nebel.

Wilhelmshaven, 18. Februar. Ausbeicht der Oldenburgischen Eisenbahn und Eisenwerke Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,—	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,30	83,85
3 pCt. do.	85,95	86,45
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,20	—
3 1/2 pCt. do.	88,20	98,75
3 pCt. do.	86,—	86,55
3 1/2 pCt. Oldenb. Consois	99,—	100,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	96,—	97,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenredt-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	100,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	97,30	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129,20	130,—
4 pCt. Berlin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	98,30	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frs. und darüber)	94,40	94,95
4 1/2 pCt. Warps-Spinn-Priorität, rückzahlbar à 105	103,50	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93,—	93,55
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenredt-Alten-Bank vor 1865 nicht auslosbar	101,45	102,—
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	165,15	168,95
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,31	20,41
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Felzer **Heinrich Schweers** hat sich am 11. Februar heimlich entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civil-Beörden werden dienstergebenst ersucht, auf den n. Schweers zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement:

Vor- und Zuname **Johann Heinrich Schweers**,
Geboren zu Delmenhorst,
Alter 22 Jahre 7 Mon. 2 Tage,
Größe 1 Meter 68 Centim.,
Gesicht mittel,
Haare blond,
Stirn gewöhnlich,
Augenbrauen blond,
Augen blau,
Nose gewöhnlich,
Mund gewöhnlich,
Bart Schnurrbart,
Zähne vollständig,
Kinn rund,
Gesichtsbildung rund,
Gesichtsfarbe blaß,
Sprache deutsch und englisch,
Besondere Kennzeichen Tätowirung auf der rechten Hand,
Anzug Arbeitshose, blaues Hemd, Mütze mit Band,
Ann. v. Schweers war noch im Besitze eines Civilanzuges (blaue Hose, blaues Jacket, Mütze mit geradem Schirm) und ist anzunehmen, daß derselbe diesen angezogen hat.
Wilhelmshaven, 15. Februar 1891.

Kommando der II. Werftdivision.

v. Schudmann II.
Kapitän zur See und Divisionss-Kommandeur.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 267 eingetragen die Firma

H. F. Peper

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als deren Inhaber der Kaufmann **Hinrich Ferdinand Peper** zu Wilhelmshaven.
Wilhelmshaven, 12. Febr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 268 eingetragen die Firma

C. Raabe

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Raabe** zu Wilhelmshaven.
Wilhelmshaven, den 13. Febr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Ausverdingung.

Zur öffentlichen Ausverdingung von Oaser, Heu und Stroh für das Dienstpferd des berittenen Gendarmen hieselbst für die Zeit vom 1. April 1891 bis zum 1. April 1892 wird hierdurch Termin auf

Sonnabend, 21. d. M.,
Vorm. 9 Uhr,

im hiesigen Amtslokale anderaunt. Die Submissionsbedingungen können im diesseitigen Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 17. Februar 1891.
Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des eingezogenen Pachtstückes Nr. 18b des Nüstringer Außengroden, sowie der zurückgenommenen Pachtstücke 33 und 34 des Bauensers und Voslapper Außengroden wird Termin angelegt auf

Dienstag, den 24. Febr. d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

in **Wiggers** Wirthshaus in Rüster-siel.
Amt Sever, den 13. Febr. 1891.
Zedelius.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des eingezogenen Pachtstückes Nr. 31/32 des Außengroden vor dem Cäcilengroden, sowie der Grasnutzung auf dem Jeerischen Grodenbetch, in Pfändern, wird Termin angelegt auf

Dienstag, den 24. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in **Taddeke's** Wirthshaus zu Sande.
Amt Sever, 13. Februar 1891.
Zedelius.

Verkauf.

Im Konkurse über das Vermögen des Wirths **J. S. Follers** zu Fedderwarden soll nochmals ein freihändiger Verkauf der zu Fedderwarden belegenen

Immobilien,

vorbekanntlich der Zustimmung der Gläubiger, veräußert werden. Die Immobilien bestehen aus einem sehr frequenten

Gasthofe

(Erbpachttrag) nebst einem zu 2 Wohnungen eingerichteten

Häuslingshause

und etwa 3 Matt Ländereien.

In dem Gasthose ist seit Jahren die Wirthschaft mit bestem Erfolge ausgeübt worden. Ein strebsamer Mann würde hier sein reichliches Auskommen finden, um so mehr, da im Dorfe Fedderwarden nur 2 Wirthschaften sind.

Die Immobilien können auch getheilt gekauft werden.

Es liegt im dringendsten Interesse der Konkursmasse, sämtliche Vermögensstücke schnellstens zu verwerthen, indem der Konkurs sich sehr in die Länge ziehen würde, wenn die Immobilien noch erst ein Jahr verpachtet werden müßten. Darum wird die Gläubigerversammlung bei irgend annehmbarem Gebote den freihändigen Verkauf sicher genehmigen.

Die Bedingungen sind sehr günstig gestellt; ein seit langen Jahren in dem Immobilien stehendes Kirchenkapital zu 6600 Mk. würde Käufer voraussichtlich übernehmen können.

Ich erlaube Reflektanten, sich am

Sonnabend,
den 21. Februar d. J.,
Nachm. 4 Uhr,

in **Follers** Wirthschaft zu Fedderwarden einzufinden, um mit Herrn Auktionator **Reiners** zu Sengwarden resp. mit mir in Unterhandlung zu treten.

Sollte in diesem Termine zum Unterhandlungsverlaufe sich keine Gelegenheit bieten, so sollen das Wirthshaus, die Ländereien und die eine, z. B. von Fel. Tannen benutzte Wohnung dann so gleich auf 1 Jahr verpachtet werden.

Kauf resp. Pachtliebhaber werden eingeladen.
Sillenstede, 17. Februar 1891.

Der Konkursverwalter

Albers.

Zu vermieten

eine geräumige **Etagen-Wohnung** in einem Hause an der Bismarckstraße, bestehend aus 4 Zimmern nebst Küche, Keller, Stallraum und Wasserleitung, zum 1. Mai d. J. Auskauf erteilt

Rudolf Raabe,
Stadtschreiber a. D.

Zu vermieten

zwei elegante Wohnungen im **Gehause Kaiserstraße:**

I. Etage, 5 große Zimmer, Balkon, Küche u. Zubehör u.;
II. Etage, 5 große Zimmer, Küche u. Zubehör u.,

beide zum 1. Mai. Näheres bei **J. N. Popken,** Königstr. 50.

Verkauf.

Herr Pferdehändler **Djuren** aus Roggenstede läßt am

Montag, 23. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

beim **Rönitz'schen** Gasthose hieselbst:

20 Stück
russische
Doppelponys

darunter starke Arbeitspferde, auf geraume Zahlungsfrist verlaufen.

Wittmund, den 16. Februar 1891.
H. Eggers,
Königl. Preuss. Auktionator.

Zu vermieten.

In dem zu Kopperhörn belegenen Hause des Tischlermeisters **Ahlers** sind die von Lindner und Busch benutzten

Wohnungen

zum Antritt auf Mai d. J. noch zu vermieten.
Neuende, 12. Februar 1891.

H. Gerdes, Auktionator.
Ein fein möblirtes

Zimmer zu vermiet.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. April oder 1. Mai d. J. ein **großer Laden**

mit Familienwohnung, zu jedem Geschäft passend, best. aus 2 Stuben, 2 Kammern (Mädchenkammer), Küche, großen Kellerräumlichkeiten u. i. Zubehör. Miethpreis p. a. **600 Mark.**

Albert Werner, Bant, Vantersstraße 2.

Zu vermieten

eine kleine separate Wohnung auf Mai.
W. F. Gerdes,
Neuende = Mühlreihe.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein **Laden** nebst Wohnung, Werkstätt und Zubehör.
C. Hüner, Marktstraße 7.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Unterwohnung** und eine **Oberwohnung** auf gleich oder später.
Marktstr. 16.

Zu vermieten

eine kl. möblirte **Stube** für 10 Mark monatlich.
Willy Albers, Altestraße 6.

Möbl. Offizierswohnung

zu vermieten. Friedrichstr. 5.

Die Selbsthilfe,

55. verbesserte Auflage.
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Gehe es auch Jeder, der an Nervosität, Herzlofen, Berührungsschwächen, Säurebelben leidet, keine anständige Bekleidung trägt, jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu bez. von **Dr. med. L. Ernst,** Wien, **Giselstraße Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Bekanntmachung.

Komme morgen früh mit einer **Ladung Seefische** auf den Markt. **Starke,** Fischer.

Gesucht

zum 15. März ein kleiner Knecht von 15—16 Jahren, sowie zu Ostern ein Lehrling für meine Bäckerei.
J. D. Stoll.

Gesucht

zu Mai ein **Mädchen** für Küche und Haus mit guten Zeugnissen.
Frau **C. Schmidt,** Bant.

Suche auf sofort

ein **Mädchen**, welches im Kochen, Waschen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist.
Peterstraße 86, 1 Tr. r.

Gesucht auf sofort

ein **Mädchen** zur Aushilfe im Geschäft.
Frau **Decker,** Altestraße.

Junge Mädchen,

die das Schneidern u. Musterzeichnen erl. wollen, können sich melden. **B. Wiert,** Peterstr. 81, II Et.

Colonialwaaren-

Geschäft sieht per April zu vermieten.
Bremerhaven.

B. W. Janssen.

Erneuerung er Loose

zur 1. Klasse der Königl. Preuß. 184. Klassen-Lotterie muß mit Vorlegung der Loose 4. Klasse 183. Lotterie bis zum 24. Februar d. J. geschehen. Der Königl. Lotterie-Einnahmer. S. Z. Ewen.

Mein Café in Heppens,

bestehend aus 7 Räumen, großer Küche, Keller, Bodenraum, Stall, gemeinschaftlichem Waschk- und Baderaum und schönem Garten beabsichtige ich an Leute, welche die feine Küche verstehen, unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Der Antritt kann 1. April ev. auch gleich erfolgen.

C. J. Arnoldt.

Der Ausverkauf des Waarenlagers des Friedrich Hoting'schen Geschäfts wird bis zur gänzlichen Räumung fortgesetzt.

Am Donnerstag, 19. Febr., kommen hauptsächlich zum Verkauf: Tropicaleider, Tropicanzüge, Tropicotailen, wollene Taillentücher, wollene Damen- und Kinderhauben, Damen- und Kinder-Unterröcke, Damen-, Herren- und Kinderhemden, Handschuhe.

Um mit diesen kleineren Sachen, wovon ein großer Vorrath da ist, möglichst rasch zu räumen, damit für den Verkauf von Stückwaaren mehr Zeit übrig bleibt, sind für oben genannte Waaren die Preise unter Einkauf gestellt.

Etwas 50 Damenregenmäntel werden das Stück mit 12 Mk. verkauft; darunter sind Sachen, deren Werth 30-36 Mk. ist. Fast eben so viel Kindermäntel kosten das Stück 2 bis 6 Mk. in allen Größen.

Fertige Betten sind täglich zu haben. Bettfedern und Daunen werden in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr verkauft.

Empfehle meine

Samenhandlung.

Alle Sorten Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen-Sämereien etc. unter Garantie der Keimfähigkeit und Echtheit der Sorten.

G. Stephan,

Kunst- und Handels-Gärtner, Wilhelmshaven, Ostfriesenstraße Nr. 69.

Särge sowie Leichenkleider

empfehlen

A. C. Ahrends.

Eine geübte Plätterin

empfehlen sich in und außer dem Hause. Bismarckstraße 36 c, 1 Treppe.

Mäuse u. Rattenpillen, giftfrei! Nur für Nagethiere tödlich. Schachtel 50 Pfg., bei Mich. Lehmann, Bismarckstraße 15 und W. Morisse Noonstraße 75 b.

Empfehle mich als

Plätterin

in und außer dem Hause. Hedwig Bornhöft, Lothringen 36.

Zu verkaufen

5 Fuder gutes Reich- und Grodenheu. P. Peters, Neugrodenfeld.

Abalbertstraße 12

sind die Parterre-Wohnung links zum 1. Mai d. J. zu vermieten. G. Müller.

Hotel Burg Hohenzollern.

Freitag, den 20. Februar 1891:

III. Sinfonie-Concert

unter Mitwirkung des

Geigen-Virtuosen

Herrn Concertmeister Willi Burmester, z. St. Bremen.

Program m.

1. Jupiter-Sinfonie, C-dur mit der Fuge von Mozart. 2. Grosses Concert für Violine von Wieniawski, D-moll. 3. Eine nordische Heerfahrt, Overture von C. Hartmann. 4. a) Adagio aus dem 7. Concert von Spohr. b) Zigeunerweisen von Sarasate. 5. Vergissmeinnicht, Streichquartett von Macbeth, ausgeführt von 40 Streichinstrumenten. 6. Ungarische Rhapsodie (Nr. 2, D-dur) von Liszt.

Die Harfenparthie von der Overture, sowie Rhapsodie wird von Herrn Kapellmeister Freund auf dem Clavier gespielt. Das Clavier ist von der Firma Toel & Vöge.

Anfang 8 Uhr.

Billete im Vorverkauf sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn C. Lohse, Noonstraße und beim Kaufmann Herrn Hob. Wolf, Königstraße.

Nummerirter Platz 1,50 Mk., erster Platz 1,00 Mk. An der Kasse: Nummerirter Platz 1,75 Mk., erster Platz 1,25 Mk., Gallerie 75 Pfennig.

Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier,

Musik-Diregent.

Ein Posten

Damen-Stiefeln

soll bedeutend unter Preis verkauft werden. Es sind hochfeine Sachen: Chevreauz, Glace, Glace mit Lackblatt, Glace mit Lackbesatz, Kalbleder, Kalbleder mit Lackblatt u. s. w.

Reste sind es, 7 Mk. 50 Pfg. pro Paar, sonst 10-13 Mark.

Joh. Holthaus,

Neuestraße 8.

Billig! Gänzlicher Ausverkauf. Billig!

Wegen anderweitiger Geschäfts-Unternehmungen beabsichtige ich, mein gesamtes Waarenlager auszuverkaufen

und empfehle hauptsächlich Wiederverkäufern bedeutend unter Preis: Cigarren in allen Preislagen, versch. Sorten Rauch- und Shag-Tabake, Handstöcke, Pfeifen, lange, halblange, und Meerschaumwaaren, Cigarren-Etuis etc., Cigarren-Spitzen, Cigaretten, Rothweine, Süßweine, Weissweine, Liqueure und Spirituosen.

Gebe auf sämtliche Waaren 15 Proz. Rabatt.

Albert Werner,

Bant, Banterstrasse 2.

Meine in Lothringen, Ostfriesenstraße 61, eröffnete Keller-Wirthschaft

„Zum kühlen Grunde“

halte ich zu fleißigem Besuche angelegentlichst empfohlen. Durch aufmerksame Bedienung und Verabreichung guter Speisen, Mittag- und Abendbrod, sowie feinsten Biere und anderer Getränke hoffe ich mir das Vertrauen der mich besuchenden Gäste bald zu erwerben.

Wilhelmshaven, Februar 1891.

F. Klitz.

Kleider- und Glasschränke, sowie Bettstellen

empfehlen

A. C. Ahrends.

Zu verkaufen

3 Schweine zum Weiterfüttern.

D. Saaren, Neudecker-Mühlenreife.

Lager komplet fertiger Särge. Th. Popken.

Ein Papagei zu verkaufen. Noonstraße 4, 1. Et.

Wäsche wird sauber geplättet bei J. Gourack, Kopperhöfen, Bismarckstr. 77.

Anfrage!

Sollte der Gesangsverein „Sittia“ den Raub der Chryseis nicht nochmals zur Aufführung bringen können, da vielen der Anwesenden durch die Ueberfüllung des Saales die schöne Aufführung mehrfach verloren gegangen.

Einer für Viele.

Heute erhielt ich aus Neu-Müppin frische Zufuhr von

Daberschen Kartoffeln,

allerbeste, frostfreie Waare, und empfehle solche zum niedrig gestellten Preise.

B. Wilts.

Neuestes Verzeichniß

über

Feld- und Garten-Sämereien,

sowie über

Blumen und Pflanzen versenden postfrei

Deus & Virchow,
Rastede.

Messina = Apfelsinen,

beste, süße Frucht,

empfehlen

B. Wilts.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Noonstraße 82,

im Hause des Hrn. Kaufm. Seifert.

Fran Zerfass,

Gebamme.

Ger. ammerl.

Kochmettwurst,

wieder eingetroffen.

W. H. Renken.

Frische Schollen,

Cabliau

heute eingetroffen.

G. Lutter.

Confirmanden-

Anzüge

und passende

Regen-Mäntel.

A. G. Diekmann.

Empfehle:

Strickwolle

in guter Waare, pr. Pfd. 1,80 Mk.

C. Schmidt.

Bant.

Empfehle

Schmalz,

a Pfd 50 und 60 Pfg.

H. Sosath,

Bismarckstraße 33.

Feinste

Tafel-Margarine,

a Pfd 55 Pfg., empfiehlt

H. Sosath,

Bismarckstraße 33.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:

Spiel-Abend

in G. Meyer's Restaurant.

Ortskrankenkasse

der

Zimmerer, Tischler, Holz-arbeiter und verwandter Gewerbe zu Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 25. Febr. d. J., Abends 8 Uhr, in „Burg Hohenzollern“:

Außerordentliche

Generalversammlung

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Kassirers.
2. Statuten-Änderung.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Von meiner Reise zurückgekehrt, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. med. Rühmekorb,
pract. Arzt,
Neuende.

Homöopathische

Natur-Heilmethode

von D. Pieker,

Bismarckstraße 23,

behandelt alle Arten Krankheiten wie längst bekannt nach langjähr. Praxis schnell und gründlich. — Spezialt.: Geschlechts-, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Zahnschmerzen werden sofort gelindert und gebessert.

Meine emailirten

Haus- und Küchen-Geräthschaften

verkaufe ich, um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen.

B. Wilts.

Frische Zander,

Pfund 50 Pfg.,

frische Schellfische

heute eingetroffen.

W. H. Renken.

Messina = Apfelsinen,

Gold-Regnetten

billigt bei

W. H. Renken.

Empfang heute eine große Sendung an

Wild und Geflügel

und empfehle dasselbe bei billigster Preisstellung.

Ludw. Janssen.

Verloren

auf dem Wege von Sierst bis Grenzstraße 46 20 Mark in einem grünen Beutel. Abzugeben gegen eine gute Belohnung Grenzstr. 46.

Codes-Anzeige.

Gestern verstarb plötzlich unsere Tochter

Johanna

im Alter von 3 1/2 Jahren. Um stillen Beileid bitten

L. Wiesenfeldt und Frau.